Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 11 (1959)
Heft: 19

Artikel: Achtung, Aufnahme!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-963017

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

staurant; wenn einer seine Frau anschnauzt, dann weiss ich bestimmt, dass es ein Schweizer ist". Man rühmt Kellnern Menschenkenntnis nach.

Es ist eigentlich beschämend, dass wir diese Rüpelhaftigkeit immer noch in ein Zeitalter hinüberretten, in der sie sicher nichts mehr zu suchen hat, und es ist bezeichnend, dass wir an der Wahrheit solcher Witze gar nicht zweifeln. Wir wissen nur allzu gut, dass es einfach so ist. Eigentlich müssen wir schon sehr viel Humor haben, um über die Knorrigkeit unserer Ehemänner noch lachen zu können. Aber ich glaube, im allgemeinen tun wir das, trotz allem. Wir sind immer noch überzeugt, dass unsere Cholderi doch besser sind als geschliffene Windbeutel mit dem dazu gehörigen Charme. Charme scheint uns trotz allem verdächtig, und nur in unbedachten Momenten träumen wir dem Charme ein wenig nach.

Nur, im Grunde genommen stand in der Trauformel nichts von Choldern und Anfauchen. Jedem seine Zeit: dem Herzen und Küssen und dem nüchternen Alltag. Aber selbst im nüchternsten Alltag würde uns ein freundliches Wort oder eine weiche Gebärde freuen, immer noch und immer wieder. Wenn es käme, dieses Wort und wenn sie käme, diese Gebärde, da würden wir erst recht merken, wie sehr wir am Verdursten waren und wie sehr wir selbst eine Mauer der Verteidigung errichtet hatten.

Ich sass letzthin im Zug. Das Abteil war fast leer. Nur schräg gegenüber sass ein Ehepaar. So was man ein gut schweizerisches Ehepaar nennt. So zwischen sechzig und siebzig. Recht unscheinbar, aber sauber und recht. Man hatte auf den ersten Blick, wie man ihn so über Reisende weghuschen lässt, da seien ein Mann und eine Frau, die eine lange Zeit zusammen gelebt haben und nun ein bisschen müde geworden sind dabei. Ein bisschen müde und auch ein bisschen gleichgültig. Sie sassen da und sagten nichts. Es sah so aus, als seien sie gänzlich unbeteiligt, an sich und an der Umwelt. Und insgeheim dachte ich mir: Die haben einander auch nicht mehr viel zu sagen. Brummlig sahen sie zwar auch nicht aus.

Und meine menschliche Neugier wünschte einen zweiten Blick auf das Ehepaar zu werfen. In diesem Augenblick entdeckte ich, wie sich die beiden gerade die Hand reichten und dann festhielten. Ein kleines, verständnisinniges Lächeln folgte, und die beiden Hände blieben, die eine in der andern, ruhig liegen. Kein Wort wurde gesprochen. Und da wusste ich es: sie sparten ihre Worte nicht, weil sie sich nichts mehr zu sagen hatten, sondern weil sie über den Worten standen. Sie hatten die Worte gar nicht mehr nötig. Sie verstanden sich auch so.

Ich sass da und schaute die beiden Hände an und dann wieder die Gesichter, und eine tiefe Dankbarkeit durchfloss mich, Dankbarkeit, dass mir die beiden Gelegenheit gegeben hatten, eine solche Harmonie mitzuerleben. Die kleine Gebärde, das stille, lächelnde Beieinandersitzen - das schien mir eine schweizerische Art des Ausdrucks immerwährender Zuneigung zu sein, eine Art des Ausdrucks, die es mit lebhafteren Zeichen in ihrer Innigkeit ohne weiteres aufnehmen konnte und die doch nicht meinte, es sei auch das überflüssig. Das Bauzen und Schnauzen ist also doch nicht allein "schweizerisch", und die Zurückhaltung, ja sogar die Gehemmtheit, die man uns nachsagt, findet immer noch Wege, sich auszudrücken - wenn sie es wirklich will.

Ob wohl der Oberkellner auch da den Schweizer herausgefunden hätte? Oder ob es ihn doch noch zu fremd angemutet hätte? Denn ein Schweizer war es, und eine Schweizerin war auch seine Frau, das hörte ich unmissverständlich beim Hinausgehen, als die beiden doch noch zu sprechen begannen.

Die Stimme der Jungen

ACHTUNG , AUFNAHME !

-ler. Der Basler Jugendfilmdienst, der schon seit Jahren das Ziel verfolgt, bei jungen Menschen durch Filmkurse, Diskussionen und Vorführung künstlerisch wertvoller Filme eine aktive und gesunde Kritik gegenüber dem "Kino" zu wecken, hat an seiner Generalversammlung im Juni dieses Jahres beschlossen, seine Tätigkeit zu vermehren und zu versuchen, ein breiteres, vor allem filmmündiges Publikum zu erreichen. Unter dem Titel "Achtung, Aufnahme!" beginnt am Freitag, den 18. September ein Filmkurs über das Thema: "Wie ein Film entsteht". Da über den Werdegang eines Filmes im allgemeinen nur recht wenig bekannt ist, dürfte dieser Filmkurs recht starkem Interesse begegnen.

Am ersten Abend spricht Herr Georg Janett über "Filmproduktion" und wird die Entstehung eines Filmes von der Idee bis zum fertiggeschnittenen, verkaufsbereiten Filmprodukt behandeln. Zur Veranschaulichung zeigt der Basler Jugendfilmdienst den englischen Dokumentarfilm "Birth of a Film".

Am 25. September wird Herr Andreas Demmer über "Kamera und Kameraarbeit" sprechen, und dazu den Film "Unsichtbare Helferinnen" zeigen, in welchem er selbst an der Kamera gestanden hatte. Am dritten Abend, am 8. Oktober, wird Herr Dr. N. Gessner, der auch in "Unsichtbare Helferinnen" Regie geführt hatte, anhand seines Zivilschutz-Filmes "Vielleicht schon morgen" über Regie, Führung der Schauspieler und andere Aufgaben des Regisseurs berichten.

Der BJFD möchte mit diesem bestimmt interessanten Filmkurs möglichst viele Jugendliche zu aktiver Mitarbeit gewinnen. Anschliessend an den Kurs "Achtung, Aufnahme!" wird der BJFD verschiedene Diskussionen über jeweils in Basel laufende Filme veranstalten. Als weiteres Ziel möchte der Basler Jugendfilmdienst für seine Mitglieder in wertvollen, von ihm empfohlenen Filmen Ermässigungen an der Kinokasse erreichen und will vor allem auch in aktiver Zusammenarbeit mit "Le Bonfilm" den Jugendlichen im kinoreifen Alter den Genuss guter und künstlerisch wertvoller Filme ermöglichen.

In einer Zeit, in der sich die Schulen einen Deut um den Film und die damit verbundenen Gefahren kümmert und auch die Eltern meistens keine Zeit haben, ihre Kinder für den Film zu erziehen, ist es notwendig, jungen Menschen, die gewaltig vom Schlafmittel unserer Epoche, dem Kino, angezogen werden, gesunde Kritik und ethische Masstäbe zur Beurteilung der unzähligen Filme zu lehren, die tagtäglich in unseren Lichtspieltheatern gezeigt werden.

Der BJFD will aber auch mit seiner Tätigkeit dem guten Film zum Durchbruch verhelfen, indem er jungen Menschen gute Filme anzeigt und sie zum Besuch künstlerischer Meisterwerke einlädt. Er hofft damit dem einen oder anderen guten Film , der gerade kein "Schlager" ist, zu einer längeren Spielzeit zu verhelfen.

In seiner weiteren Tätigkeit will der BJFD für seine Mitglieder eine Leseecke einrichten, wo gute Filmzeitschriften aufliegen. Auch will er in Zusammenarbeit mit der kantonalen Lehrfilmstelle Basel eine moderne Filmbibliothek schaffen, deren Werke seinen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung stehen.

Wir sind überzeugt, dass eine solche Tätigkeit für junge Menschen heute zu einem Bedürfnis geworden ist. Ist es doch so, dass viele Jugendliche sich heute gerne über gute oder zweifelhafte Werke der Filmproduktion auszusprechen wünschen, leider aber in der Schule oder zu Hause nur wenig Echo finden. Wer ist berufener, eine solche Aufgabe zu erfüllen, als eine Gruppe junger Menschen, die sich aktiv mit dem Film beschäftigt, sei es als Filmschaffende oder Filmkritiker oder einfach am künstlerischen Film interessierte Menschen.

Wir wünschen dem BJFD viel Erfolg!

EINFAELLE UND AUSFAELLE

KWM. Die sogenannten Sittenfilme sind in Wahrheit Sittenfilme nicht ihres Inhalts, sondern ihres Publikums wegen.

KWM. Dank Hollywoods scheinfrommen Bunt-, Breit-und Brüllfilmen haben heute wieder viele Leute eine Ahnung von der Bibel - sogar in Europa.